

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 60 (1955-1956)
Heft: 24

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

respondenz läuft täglich in Zizers, in der Zentralstelle, ein. Wie manche Hochzeit eines früheren Heimkindes fand schon in Zizers und in andern Heimen statt!

Ich hatte diesen Sommer, wie schon oft, wieder einmal Gelegenheit, zwei Tage in Zizers zu verbringen, und staunte erneut über das stetige Wachsen und Gedeihen des Werkes. Es war ein herrlicher Sommertag in den großen Ferien, teilweise waren kleine Gruppen von Zöglingen mit ihren Leitern, die sie Onkel und Tanten nennen, auf einer Alp oder auf Wanderungen. Aber auch die Zuhausegebliebenen kamen nicht zu kurz. Der Morgen wurde der Garten- und Feldarbeit gewidmet, am Nachmittag besuchte ich die Kinder im eigenen, sehr schön gelegenen Schwimmbad. Es waren glückliche junge Leute, und ich spürte aus allem eine warme Atmosphäre.

Ich möchte mit diesen Zeilen nicht viele Worte über die Gründung des Heimes, über Verwaltung usw. verlieren. Viele von uns sind ja wahrscheinlich durch Vater Rupflins Vorträge oder durch Schriften orientiert. Aber ich möchte einmal bei dieser Gelegenheit all der selbstlosen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gedenken, unserer Kolleginnen und Kollegen, die tagaus und -ein in Geduld und treuer Aufopferung, ohne jeglichen Lohn, ihre Pflicht erfüllen. Ein ganz bescheidenes Taschengeld von 30 Franken monatlich steht ihnen zur persönlichen Verfügung. Eine solch große Hingabe und Aufgabe aller persönlichen Wünsche in unserer Zeit, da der Materialismus herrscht, ist entschieden etwas Seltenes und Ergreifendes.

Für die Ferien und Freizeit, die zwar sehr beschränkt ist, stehen den Mitarbeitern die Ferienhäuser in Says ob Trimmis und auch Seewis zur Verfügung. Für ältere, ruhe- und schonungsbedürftige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bieten die Häuser Eben-Ezer und Bethanien Schutz und Heim für den Lebensabend.

Möge weiterhin ein gütiger Stern über den «Gott-hilft»-Werken walten und noch vielen heimatlosen Kindern den Weg ins Leben weisen. Das wünsche ich ganz herzlich nicht nur Zizers, sondern auch allen Zweigstationen zum 40. Geburtstag.

Anni Schinz

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung vom 8./9. September 1956 im Heim in Bern

(Protokollauszug)

1. Die Präsidentin kann alle Mitglieder und die Redaktorin begrüßen. Die Protokolle der letzten Vorstandssitzung und zweier Bürobesprechungen werden genehmigt und dankt.
2. Heim. Der Aufschlag, der für die Damen im Heim seit dem 1. Juli in Kraft ist, gilt auch für die Gäste, und zwar wird er für die Mahlzeiten berechnet.
3. Zeitung. Die «Lehrerinnenzeitung» erscheint vom Oktober an, also mit dem neuen Jahrgang, nur noch einmal monatlich, dafür in größerem Umfang. Von nun an stehen die Vereinsangaben auf der 3. Seite. Unsere Redaktorin ist mit einem Werbeschreiben an die Sektionen gelangt.
4. Der Quartalsabschluß der Stellenvermittlung weist wiederum einen Aktivsaldo auf.
5. Die Sektion Biel erhält eine Subvention für die Veranstaltung eines Religionskurses.
Einer Seminaristin wird eine jährliche Unterstützung von 300 Fr. aus dem Emma-Graf-Fonds gewährt.
Zwei Anregungen über Vereinsbeiträge und Subventionen werden vom Büro weiter geprüft.

6. Wir treffen die ersten Vorbereitungen für den Wochenendkurs 1957.
7. Für die Saffa 1958 wurden in einer Besprechung mit den Vertreterinnen der verschiedenen Lehrerinnenvereine bereits konkrete Vorschläge gemacht:
a) Berufsbildung, b) Berufsarbeit, c) berufliche Stellung der Lehrerin, d) freiwillige Betätigung, e) persönliche Lebensgestaltung.

8. Neuauflnahmen:

Sektion Bern und Umgebung: Bähler Dora, Bern, Rohrweg 31; Peter Käthi, Bern, Muristraße 17; Schuler Marianne, Bümpliz, Klettenstraße 85. Sektion Biel: Jost Hanna, Kloosweg 70, Biel. Sektion Büren/Aarberg: Schmid Magdalena, Großaffoltern. Sektion Freiburg: Anliker Ursula, Courtepin; Hug Rita, Murten, Alleestraße.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

B U C H B E S P R E C H U N G E N

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare
weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Dr. Martin Nink: Schicksal und Charakter.
Verlag Wilhelm Braumüller, Wien.

Aus dem Nachlaß des großen Schweizer Kulturforschers erscheinen diese neun Lebensbilder; fünf männliche und vier weibliche. Die Biographien sind lebendig geschrieben und fußen, wie das Quellenverzeichnis beweist, auf gründlichem Studium. Da der Verfasser sich nebenbei auch mit Graphologie beschäftigte, ist jedem Lebensbild eine Handschriftprobe beigefügt.

Was uns an dem wertvollen Band etwas stutzig macht, ist die Auswahl der weiblichen Gestalten im Vergleich zu den männlichen. Hier: Der Machtmensch Napoleon, der Dichter Friedrich Schiller, der Musiker Carl Maria von Weber, der Maler Vincent van Gogh, der Philosoph Immanuel Kant; dort die Landesmutter Maria Theresia, die Liebende und Freundin Karoline Schlegel-Schelling, die geistige Hochstaplerin Juliane von Krüdener, die Abenteuerin Katharina von Wattenwil. Sind da die Gewichte nicht gar zu ungleich verteilt? Wenn es auch keine Dichterin vom Formate Schillers, keine Philosophin gibt, die sich mit Kant messen könnte: befremden muß es doch, daß man den männlichen Hochleistungen die Hochstaplerin und die Abenteuerin entgegenstellt. — Schließlich gibt es auch eine Ricarda Huch und eine Marie Curie, und an Frauen, die auf sozialem Gebiet Hervorragendes leisteten, besteht kein Mangel. Man denke an Jane Addams, Josephine Butler, um nur zwei aus der langen Reihe zu erwähnen.

Wenn man dann schon, wie es Nink beabsichtigt, an typischen Einzelfällen die Zusammenhänge zwischen Charakter und Schicksal herausarbeiten will, so müßte man auch auf der Frauenseite Persönlichkeiten wählen, die für eine bestimmte weibliche Wesensart typisch sind, und nicht Frauen, die «ein Versehen der Natur» waren, wie K. v. Wattenwil, oder krankhaft verblendete Schwärmerinnen, wie J. v. Krüdener.

H. St.

Erich A. Oppenheim: Charakterkunde von A bis Z. Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart.

Der Verfasser, Arzt und Psychologe, erläutert in seinem Werk in alphabetischer Folge etwa 2000 Begriffe aus der Charakterkunde. — In seinem Vorwort weist Erich A. Oppenheim darauf hin, wie leichtfertig oft Begriffe angewendet werden. Er sagt wörtlich: «Zwar glaubt ein jeder genau zu wissen, was hochmütig, bescheiden, gutherzig, abgeschmackt, snobistisch, eitel, einfältig usw. sei. In Wahrheit sind ihm aber Umfang, Inhalt und Bedeutung all der Attribute, die er so unbeschwert dem andern nachsagt, nicht plastisch vor Augen. Wollte er sich nun aber klare Begriffe darüber aus der Literatur verschaffen, so würde er vergeblich nach einer zusammenhängenden Darstellung sämtlicher Charaktereigenschaften suchen. Dem will die vorliegende Arbeit abhelfen. Sie will in dem Mosaik der etwa zweitausend Charaktereigenschaften die einzelnen Steine möglichst deutlich färben und die Grenzlinien zwischen ihnen scharf ziehen.» — So bildet das Werk eine gute Ergänzung zu den verschiedenen Lexiken. ME

Oscar Forel: Einklang der Geschlechter. Sexuelle Fragen in unserer Zeit. Rascher-Verlag, Zürich.

Das Buch ist erst in französischer Sprache unter dem Titel «L'Accord des sexes», Verlag Payot, Paris, herausgekommen. Es ist wertvoll, daß dieses Werk schon kurz nach seinem Erscheinen nun in deutscher Übersetzung vorliegt.

Der Verfasser, Oscar Forel, wurde gebeten, die Neuauflage des zu Beginn des 20. Jahrhunderts erschienenen Werkes seines Vaters August Forel vorzubereiten. Es entstand jedoch ein völlig neues Werk über diesen Problemkreis. Da uns über die erst erschienene französische Originalausgabe eine ausführliche Besprechung zuging, möchten wir daraus einen Abschnitt entnehmen: